

Wer setzt uns in Bewegung?

Veröffentlicht am 22.11.2000 | Lesedauer: 2 Minuten

Helge Musial in der Tanzfabrik

Es muss ein schönes Gefühl sein. Sich statt an die Hand an den Kopf nehmen zu lassen. Die Schwere des Schädels liegt in fremden Händen, der Körper folgt dem Kopf, dessen Richtungen ein anderer bestimmt. Was setzt uns in Bewegung?, fragt

Helge Musial in seiner neuen Choreographie. Und eine Antwort ist: Oft sind es andere. Aber da gibt es auch die innere Reibung des Menschen an sich selbst, die Bewegungsimpulse auslöst und auf die sich "**Internal Friction**" im Titel bezieht. Musial übersetzt das Thema zunächst in Berührungen. Kathinka Lühr knetet ihre Hände, Marian Wagner fährt sich über Gesicht und Körper, sie verzerrt seine Physiognomie zu Grimassen, er führt ihre Hände zart tastend über Stirn und Wangen. Doch bald verschieben sich die Reibungen von den Körpern zu subtil changierenden Personenkonstellationen. Hier das Mann-Frau-Paar, dort zwei Frauen (Tamara Brücken und Alejandra Sepulveda Z.), ein doppeltes Lottchen in ihrer fein abgestimmten Bewegungssynchronität. Fernando Nicolàs Pelliccioli spielt die Rolle des geheimnisvoll schillernden Außenseiters, der das Paargefüge zeitweise durcheinander bringt.

Wie schon bei Musials letzter Produktion "cuts + slices.bodykind" tragen auch diesmal der Raum und die Musik - die exquisiten Klänge von Mario Verandi - zum Gelingen des Projektes bei. "Internal Friction" ist ein zart gewebtes, in sich geschlossenes Tanzstück. Es zeigt eine neue Seite Helge Musials: professionelle Gelassenheit. hei

22.-26. November, Kunsthaus Tacheles, 21 Uhr